

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatthaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Mr. 3,80 monatlich, Mr. 11,40 vierteljährlich, ohne Postabgabe; durch die Post bezogen: Mr. 4,75 monatlich, Mr. 14,25 vierteljährlich, ohne Postabgabe. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Wochenschriften keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371—1373.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatthaus" Nr. 6050-53.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mr. 1,25, auswärtige Anzeigen Mr. 1,80, örtliche Reklamen Mr. 5,— auswärtige Reklamen Mr. 7,— für die einfache Kolonialreklame oder deren Raum. — Bei wiederverwendeter Anzeige entfallender Nachschlag. — Schluß der Anzeigennahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Anzeigennahme von Anzeigen am vorgeschriebenen Tag und Stunde wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 13. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 375. • 68. Jahrgang.

## Die Sozialisierung des Bergbaus.

Nun ist das erste Drittel des August vorüber, und es müßte sich bereits übersehen lassen, ob in dieser Zeit die entsprechenden rund 660 000 Tonnen Kohlen zur Ablieferung an Frankreich und Italien gefördert worden sind, ohne daß die deutsche Wirtschaft dabei ins Stocken zu geraten drohte. An sich wird jene Menge freilich da sein, und so wird die Entente auch bestrebt werden. Der Reichskohlenkommissar wird von der Gesamtförderung in jedem Monat ohne weiteres die zwei Millionen Tonnen vorwegnehmen, die unter allen Umständen abzuliefern sind. Es fragt sich nun, ob alsdann so viel übrig bleibt, daß die deutsche Wirtschaft in Gang erhalten bleiben kann. Reicht der Überschuß über die zwei Millionen Tonnen nicht, dann tritt die nur hinausgehobene Katastrophe doch ein, es sei denn, daß das Problem von der Seite her angesetzt wird, auf die Hüsse Rede in Spa hinwies. Der Vertreter der deutschen Bergleute erklärte, die Frage sei am Ende eine Arbeiterfrage, nicht bloß eine der Abmachungen zwischen den Regierungen. Und mit der "Arbeiterfrage" war deutlich gemeint, daß Hüsse an die Solidarität der französischen und der englischen Grubenarbeiter mit den deutschen appelliert. Auf dem Internationalen Bergarbeiterkongress in Genf hat man das Echo gehört. Gewiß sind wir noch weit entfernt auch nur von entsprechenden Vereinbarungen der Arbeiter, aber der Gedanke ist doch erstaunt, daß den Bergarbeitern des einen Landes nichts zugemutet werden darf, was die des anderen als eine Unerfüllbarkeit und Unwürdigkeit ablehnen würden. Nicht folgenlos sodann braucht es zu bleiben, daß in Genf Hüsse Antrag angenommen wurde, ein internationaler Kohlerrat solle Mittel und Wege aussindig machen, wie eine richtige Verteilung der Kohlenproduktion der Welt unter Ersparung von überflüssigem Hin- und Hertransport zu erzielen sei. Der wichtigste in Genf gesetzte Besluß ist nun aber der, auf die Sozialisierung der Bergwerke gerichtet. Der soeben eingezogene internationale Ausschuß wurde beauftragt, "mit allen Mitteln, nötigenfalls mit dem Generalstreit" möglichst schnell die Verwirklichung der Sozialisierungsforderung durchzusehen.

Wie nun aber soll sozialisiert werden? Man hat noch immer kein klares Bild davon gewonnen, ob sich die Befürworter der Sozialisierung den Verlauf wesentlich anders als den bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen denken. Wäre Verstaatlichung ihr Vorbild, dann werden die Bergwerke nur ihre Besitzer zu wechseln haben, sie werden nicht mehr Privatpersonen und Aktiengesellschaften, sondern dem Staate und insfern "uns allen" gehören. Grundstürzend will dem Betrachter solche Änderung beim besten Willen nicht erscheinen, denn sie wäre eine reine Utilitätsmaßregel, eine sehr risikoneute und zweifellos auch ernüchternde Neuauflage des Staatssozialismus. Sie würde wohl dem Individualismus im Wirtschaftsleben Abbruch tun, nicht aber dem kapitalistischen Gedanken. Der Unternehmer wäre zwar ausgekämpft, dafür aber würden die Arbeiter die neue Gunst der Umstände gehörig auszunutzen und die "Sozialisierung" so verstehen, daß der Ertrag der Bergwerke zuerst und zuletzt ihnen zu gute käme, gleichgültig, wie der Staat dabei fährt. Die Karikatur des Sozialisierungsgedankens, die man bei den Eisenbahnen erlebt, wäre dann einfach auf die Bergwerke übertragen. Heute werfen die Bergwerke noch Gewinne ab. In Zukunft würden sie voraussichtlich derselben Defizitwirtschaft verfallen, wie jetzt die Eisenbahnen, deren Fehlbetrag für das laufende Betriebsjahr schon auf 20 Milliarden gestiegen ist und diese entsetzliche Ziffer wahrscheinlich im nächsten Jahre noch überfliegen wird, immer mit der unentzimmrbaren Tendenz zum Wachstum, bis der vollkommen wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch da ist.

Inzwischen verdient der Bergarbeiter sehr gut. Nach einer Zusammenstellung wird dem Hauer im Ruhrgebiet die siebenstündige Schicht, bei der Ein- und Ausfahrt eingerechnet sind, die also nur rund 5½ Stunden Nettoarbeit bedeutet, mit 52½ Mark bezahlt. Das macht für das Jahr etwa 15 000 Mark aus. Die rund 50 Überstunden werden mit je 105 Mark vergütet, wodurch sich der Gesamtverdienst auf 20 000 Mark erhöht. Rechnet man hierzu die Vergünstigungen, die in der Lieferung von Deputatkohlen, von Fett für Übersichten und in der niedrigen Miete der Zechenwohnungen liegen, so kommt man zu einem Jahreseinkommen von etwa 25 000 Mark für den eigentlichen unter Tage tätigen Bergmann. Damit läßt sich auskommen! Vom Standpunkt des Lohnempfängers aus wäre die Sozialisierung hiernach kaum nötig, ja nicht einmal wünschenswert. Dagegen spräche für sie wohl die Aussicht (vorausgesetzt, daß sie gesichert ist), daß

auf diese Weise die Kohlenproduktion wesentlich gesteigert werden könnte. Für das Allgemeininteresse bleibt gerade die Steigerung der Produktion das dringendste Erfordernis, und das erklärte auch vor kurzem der Reichsarbeitsminister Brauns im Reichstag mit angemessener Betonung. Er sagte dann noch über die "Gemeinwirtschaft im Bergbau", die Regierung stehe auf dem Boden des Entschlusses des Reichswirtschaftsrats vom 24. Juli, sie erstrebe also die Gemeinwirtschaft im Bergbau unter Heranziehung der Arbeiter, und sie werde sich für diejenige Form der Sozialisierung entscheiden, die ihr die größte Wirtschaftlichkeit zu versprechen scheine. Darunter kann man sich nun denken, was einem beliebt, und so weiß man noch immer nicht, wie sozialisiert werden soll. In jedem Fall aber wird die Umwälzung dem Reiche teuer zu stehen kommen, denn die Bergwerksbesitzer müssen entschädigt werden. Die Verpflichtung hierzu wurde auch auf dem Genfer Kongress anerkannt, allerdings in der etwas verdächtigen Form, daß die Abfindungssummen durch Steuern ausgebracht werden sollen, die den "Besitzenden" aufzuerlegen wären. Das sieht so aus, als ob mit der einen Hand genommen werden soll, was mit der anderen gegeben worden ist!

### Eine erfundene Unterredung mit dem Reichsfinanzminister.

Br. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem Bericht über eine Unterredung, die der Reichsfinanzminister dem Sonderberichterstatter des Pariser "Journal" Lucien Chassaigne erlaubt haben soll (siehe gestriges Abendblatt des Wiesbadener Tagblatts), wird von aufrühriger Seite mitgeteilt, ein solches Interview habe nicht stattgefunden: der Reichsfinanzminister habe Herrn Chassaigne überhaupt nichts gesagt. Herr Chassaigne hat lediglich in der Nachrichtenstelle des Reichsfinanzministeriums Auflösung über einige Punkte der Denkschrift über die steuerliche Belastung nachgefragt. Die aus diesem Anlaß gegebenen Erläuterungen sind unrichtig wiedergegeben.

### Mahnungen zur Kohlenersparnis.

Br. Berlin, 11. Aug. Heute soll im Reichswirtschaftsministerium über Maßnahmen zur Kohlenersparnis beraten werden, s. B. durch Herauslösung der Polizeikunde.

### Luendorffs neuer Wohnort.

Br. Berlin, 12. Aug. Wie die Blätter berichten, soll General Luendorff im Fürstlich Jülicherischen Schloss Wellenburg bei Augsburg Wohnung genommen haben.

### Deutschlands Holzlieferungen an Frankreich.

Br. Berlin, 11. Aug. Wie der B. P.-A. berichtet, haben am 4. August in Paris die Verhandlungen über die nach dem Friedensvertrag von Deutschland zu liefernden Holzmassen begonnen. Ein deutsches Angebot auf Lieferung von 1 440 000 Kettmeter Rundholz jährlich für einen Zeitraum von vier Jahren sei von französischer Seite als unzureichend abgelehnt worden.

### Norwegische Entschädigungsforderungen an Deutschland.

Br. Christiania, 11. Aug. Die norwegische Gesandtschaft in Berlin hat neuerdings auf Grund von Instruktionen des Ministeriums des Auswärtigen dem deutschen Ministerium des Auswärtigen eine Note über die Entschädigungsfordernisse infolge der Seekriegsführung ausgestellt. In der Note wird Mitteilung über die durch die königliche Revolution vom 23. April 1920 eingestellte Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche gemacht, die die norwegische Regierung glaubt, in naher Zukunft vorbringen zu können. In der Note wird daran erinnert, daß die norwegische Regierung sich seinerseits vorbehalt hat, mit näher formulierten Entschädigungsfordernissen hervorzutreten.

### Der Magdeburger Spiegelnachrichtendienst.

Br. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zu den Veröffentlichungen in der Presse über den Spiegelnachrichtendienst in Magdeburg teilt uns das Reichswehrministerium mit: Der politische Nachrichtendienst wird grundsätzlich von Zivilstellen ausgeübt. Die Truppenbefehlshaber sind aber verpflichtet, gewisse Nachrichten einzuziehen. Es geschieht dies zum Selbstschutz, zum Schutz der Truppen und somit zum Schutz der Autorität des Staates. Das Reichswehrministerium hat von diesem Nachrichtendienst nichts gewußt und hat mit den dortigen Stellen in keinerlei dienstlichem Zusammenhang gestanden. Der mehrfach genannte Fieseritsch hat sich der Brigade 4 angeboten und auch dem Oberpräsidium. Oberpräsident Hörsing hat die Berichte bezogen.

Der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung hat heute mittag eine eingehende Unterredung über die ganze Angelegenheit mit dem Oberpräsidenten Hörsing, der aus Magdeburg hier eingetroffen ist, gehabt.

### Radeks angebliche Anwesenheit in Berlin.

Br. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) An amtlicher Stelle weiß man nichts von der gemeldeten Anwesenheit Radeks in Berlin.

## Lloyd George rät Polen zum Frieden.

Br. Paris, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der englische Premierminister Lloyd George hat nach Mitteilungen in den Pariser Morgenblättern den Polen geraten, die Bedingungen, die Sowjetrußland ihnen stellt, anzunehmen, ohne Rückfrage in Frankreich zu halten. Dieser Rat sei erfolgt entgegen den Abmachungen, die mit der französischen Regierung in Hythe getroffen wurden.

### Die englischen Arbeiter gegen einen Krieg mit Russland.

Br. Amsterdam, 11. Aug. Vorvor Tagblatt begab, empfing er den Arbeitsminister Mac Namara und eine Anzahl Deputationen von Arbeitersführern, darunter auch den Präsidenten des Bergarbeiterbundes, Smillie, den Leiter der parlamentarischen Arbeiternarthe Adamson, Werner Grafton, Oberwegewoott und andere Abordnungen. Sie machten Lloyd George von den vorgebrachten abend angenommenen, gegen den Krieg mit Russland gerichteten Protestaktionen als dem äußersten Mittel bedroht. Nach Mitteilungen eines Mitgliedes der Abordnungen wurde die Beipräzession auf beiden Seiten in freundlicher und offenzugsiger Weise geführt. Lloyd George erläuterte die Deputationen seine Erklärungen im Parlament abzuwarten. Er sagte: Der Vertrag von Versailles, durch den die Unabhängigkeit Polens geschaffen wurde, muß um jeden Preis aufrechterhalten bleiben.

### Die Amerikaner verlassen Warschau.

Br. Amsterdam, 11. Aug. Nach einer Meldung aus Warschau wies die amerikanische Gesandtschaft alle amerikanischen Bürger an, Warschau heute nach zu verlassen.

### Die Haltung Amerikas.

Br. Amsterdam, 11. Aug. Nach Blättermeldungen aus Washington wird sich die amerikanische Regierung allen Maßnahmen widersetzen, die auf einen offenen Krieg gegen Russland hinauslaufen. Man hält es für möglich, daß der Präsident für die Wiederaufnahme der interalliierten Blockade und Gewährung wirtschaftlicher Hilfe für Polen eintreten wird. Man glaubt aber nicht an den Erfolg einer solchen Blockade, da die Blockade tatsächlich seit geraumer Zeit in Kraft sei, ohne daß die Haltung der Sowjetregierung dadurch im mindesten beeinflußt worden sei.

Br. Washington, 11. Aug. Das Staatsdepartement hat dem italienischen Botschafter eine Note überreicht als Antwort auf die italienische Anfrage nach der Ansicht der amerikanischen Regierung in der polnischen Frage. Das Staatsdepartement antwortete, daß das amerikanische Volk die territoriale Integrität und die Unabhängigkeit Polens aufrecht zu erhalten wünscht. Die Vereinigten Staaten seien in der Anstrengung gewisser Kreise, den Waffenstillstand herbeizuführen, nichts Unangebrachtes. Sie wollen sich aber nicht an einer Friedenskonferenz der europäischen Staaten in dieser Frage beteiligen.

Br. Washington, 12. Aug. (Drahtbericht.) Havas berichtet unter dem 11. August aus Washington: Es wird hier versichert, daß die Regierung erst das Ergebnis in Minsk abwartet, bevor sie die nötigen Schritte unternimmt, um die in ihrer Note an Italien gegebenen Versprechen bezüglich ihres Eingriffes zur Erhaltung der polnischen Unabhängigkeit zu erfüllen. In diplomatischen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß die Note an Italien gerichtet worden ist, ein Zeichen dafür, daß die amerikanische Regierung Italien vor jeder Annahme der Bolschewiken warnen will.

### Frankreich erkennt die südrussische Regierung an.

Br. Paris, 11. Aug. (Havas.) Die französische Regierung beschloß angeblich der militärischen Erfolge, der letzten Stellung der Regierung des Generals Wrangel und der erhaltenen Verdichtung bezüglich einer demokratischen Form seiner Verwaltung und der Reaktivierung der inneren Verstärkungen des russischen Staates als tatsächliche Regierung, diejenige von Südrussland anzuerkennen. Ein französischer diplomatischer Vertreter wird nach Sebastopol mit dem Titel eines hohen Kommissars gesandt werden.

Br. London, 12. Aug. (Drahtbericht, Reuter.) Auf die Anfrage, betr. die Pariser Meldung, daß die französische Regierung beschlossen habe, Wrangels Regierung im Interesse anzuerkennen, sagte Lloyd George im Unterhaus, er habe die Meldung mit Übertreibung gelezen. Eine Mitteilung dieser Art sei ihm nicht zugegangen. Er könne kaum annehmen, daß die Meldung korrekt sei, da er sicher sei, daß Millerand die Abichten der französischen Regierung bekanntgegeben habe, wenn etwas Derartiges bestätigt gewesen wäre. Ein Vorfall aus Anerkennung Wrangels sei auf der Konferenz in Hythe nicht gemacht worden. Lloyd George sagte hinzu, er beabsichtigte Wrangels anzuerkennen, außer in der Falle, auf der er gestern hingewiesen habe.

### Truppen des Generals Wrangel marschieren durch Rumänien.

Br. Paris, 12. Aug. Nach einer Radiomeldung aus Bukarest soll die rumänische Regierung eingewilligt haben, ein Armeekorps des Generals Wrangel durch rumänisches Gebiet nach Galizien durchmarschieren zu lassen.

### General Wrangels Verbindung mit den Donkosaken.

Br. Konstantinopol, 12. Aug. (Drahtbericht, Reuter.) General Wrangel hat die Verbindung mit den Donkosaken hergestellt und Alexandrowsk und Grosjezk nach schwerem Kampfe genommen.

## 41. Deutscher Hausbesitzertag.

II.

S. u. H. Magdeburg, 8. August.

In einer von über 1000 Personen besuchten öffentlichen Sonderveranstaltung des Deutschen Hausbesitzertages wurde am dritten Tag ein Protest gegen die Höchstmieteverordnung eingelebt. Als erster trat der Münchener Stadtrat Humar an das Rednerpult, um den Verdegang der Mieterichtsgelehrte zu kritisieren. Die preußische Höchstmieteverordnung sei der Gipfel des Unrechts und ein Wahnsinn, den man in Bayern nicht mitmacht. Richtiger wäre es gewesen, wenn eine Mindestmiete festgelegt worden wäre. Durch neue Steuern will man die Mieten nun bis zur dreifachen Höhe treiben, aber nicht zugunsten des Hausbesitzes, sondern lediglich für die Reichsregierung, deren Kasen doch leer bleiben, weil der ungeheure Beamtenstab der Verwaltungskörper des Zwangswirtschafts alles verschlingt. Dieforderungen des deutschen Hausbesitzes beschämen sich darauf, nur so viel Miete zu erhalten, daß die Kosten getragen werden können. Der zweite Redner Stadtr. Ladenbörger (Berlin) schilderte die verdeckte Wirkung der Höchstmieteverordnung auf den Berliner Privathausmarkt. — Nach den Ausführungen weiterer Redner erglangte unter einstimmiger Zustimmung folgende Entschließung zur Annahme: „Die Versammlung legt schärftesten Protest ein gegen die preußische Höchstmieteverordnung vom 9. Dezember 1919, die mit ihrer verdeckten Wirkung zum sicheren Ruin des städtischen Hausbesitzes führt. Die Versammlung nimmt mit Beifriedigung von der Entscheidung des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine vom 27. Juli Kenntnis, die Zahlung der öffentlich-rechtlichen Abgaben einzustellen und die städtischen Ehrenämter niederzulegen, sofern die Höchstmieteverordnung nicht aufgehoben oder in ihren Härten wesentlich abgeändert wird. Sie erubt den Verbund, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in diesem Sinne zu wirken.“

In der letzten Hauptversammlung wurde zunächst Düsseldorf zum nächstjährigen Tagungsort bestimmt. Es folgte dann eine Debatte über die neueste Gesetzesgebung auf dem Gebiet des Mieterlauges und der Wohnungsbauabschaffung. Femerling (Hamburg) hob dabei hervor, daß die Mieterfrage von der Regierung, besonders auch von den Mieteingangsämtern, gar nicht berücksichtigt werde. Dabei sei es eine Tatsache, daß einige Mieter durch Abvermietung das 3- bis 4fache ihrer Wohnungsmiete herauszahlen und die Hauswirte durch die Einigungsmäter auch noch zur Erhaltung der abvermieteten Räume gezwungen würden.

Als Resultat einer längeren Aussprache gelangten die Deutschen Leute in folgender Abänderung einstimmig zur Annahme: 1. Der Zentralverbandstag erklärt sich grundsätzlich gegen jede Zwangswirtschaft. 2. Zwangswirtschaft und Zwangsmietpreise dürfen niemals selbstredend sein, sondern müssen auf ihre sozialen Zwecke beschränkt bleiben, deshalb dürfen die gesetzlichen Vorschriften des Mieterchutes nur soweit und solange Anwendung finden, als es im dringendsten Interesse schwachster Mieter notwendig ist. Die Zwangswirtschaft im Mietwesen, insbesondere die Festlegung von Zwangsmietpreisen darf überhaupt nur als vorübergehende Maßnahme für die Zeit eines besonderen Notstandes gelten. Mit diesen Grundsätzen steht die preußische Höchstmieteverordnung vom 9. Dezember 1919 mit ihren verdeckten Wirkungen in unlosbarem Widerspruch. 3. Die Miete soll so bemessen werden, daß sie mindestens umfaßt: a) die Verzinsung des im Hause angelegten eigenen und fremden Kapitals, einschließlich Tilgung, b) die Deckung aller mit dem Hause verbundenen öffentlichen und notwendigen, privatrechtlichen, regelmäßigen wiederkehrenden Lasten einschließlich der Aufwendungen für bauliche Unterhaltung, c) eine angemessene Vergütung für die Verwaltung des Hauses und d) eine angemessene Risikovermehrung. e) die Abnutzung. 4. Die Gesetzesgebung muß in folgenden Punkten abgeändert oder ergänzt werden: a) zu einem Antrag auf Steigerung des Mietzinses bedarf es nicht der vorausgehenden Kündigung, insbesondere gilt dies für langfristige Verträge, wenn infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse der darauf beruhende Mietzinsaussatz dem Vermieter nicht zugemutet werden kann, b) wenn bei einem Mietverhältnis dem Mieter, sei es durch den Vermieter, sei es durch das Mieteingangsamt, die Gebrauchsüberlassung an einen dritten, insbesondere die Mietermietu. gestattet wird, so ist auf Antrag dem Vermieter eine angemessene Erhöhung des Mietzinses zu bewilligen, die der Erhöhung der Abnutzung und der etwaigen Vermehrung der Ausgaben entspricht.

Zur Annahme gelangte ferner noch eine Entschließung, die von Herrn v. Au eingedacht worden war, in der es u. a. heißt: Der 41. Verbandstag des Zentralverbands deutscher Grund- und Hausbesitzervereine in Magdeburg verlangt mit Nachdruck, daß im Reich sowohl wie in den Ländern zu den Beratungen über die Fragen des Wohnungswesens die Vertreter der Organisationen des Hausbesitzes jeweils in gleicher Zahl wie die Mieter zugesogen werden. Als dringend notwendig für die Zeit der Zwangswirtschaft erscheint dem Verbandstag jedoch die Bildung ständiger par-

(2. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

## Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

Pius Pernegg nannnte den Namen des Sohnes nicht mehr. Ob er ihm heimlich nachforschen ließ? Ob er irgendwelche Schritte gegen ihn unternommen hatte? Nur Mutter und Tochter flüsterten heimlich vor ihm: Wo er sich wohl hingewandt haben möchte? Ob er ganz verschollen bleiben wollte? Ob sie nie wieder von ihm hören sollten? — \*

Alexander hatte furchtbare Tage durchlebt, die sich unverwischbar in seine Seele eingruben. Er verstand jetzt die alte Sage von den Geistern, die sich dem Schuldigen an die Fersen heften, die ihn jagen, ihn verfolgen bis in den Traum, ihn nicht wieder zur Ruhe kommen lassen. Er hatte sich dem Teufel verschreiben wollen. Nun war's geschehen; er war der Verfluchung erlegen und mußte tragen, was er sich aufgeladen. Aber würde er nicht schon gleich am Anfang scheitern? Es war aufregend genug gewesen, daß er sich vor Pfingsten seinen Urlaub vom Militär, seinem Auslandspass verschaffen mußte. So leicht konnte ein Zufall diesen Schritt verraten. Und dann dieser Pfingstag, den er in Berlin zuzubringen hatte. So lange die Banken geschlossen waren, konnte er ja die Wertpapiere nicht umwechseln lassen und er mußte doch bares Geld haben für die Reise, für die Ansänge irgend eines Unternehmens. Mittlerweise aber konnte der Vater den Verlust entdecken und die Nummern der Pfandbriefe sperren lassen. Dann wurde er festgenommen, wenn er sie ausbezahlt haben wollte. Am Montagabend mußte ihn auch noch Assessor Tannberg in den Weg laufen. Damit war ja keine Fährte gefunden, die er so schlau versteckt zu haben glaubte. Es kam nur darauf an, wie bald der redselige Tannberg nach

täglich aus Vertretern der Organisationen (Vermieter und Mieter) zusammengetretenen Ausschüsse bei den einzelnen Mieteingangsämtern und ebensozialen Zentralstellen für die einzelnen Länder am Sitz der Regierung.

Die Wahl des Herrn Justizrat Dr. Baumert zum Verbandsdirektor fand die Befürchtung des Verbandstags. Man beschloß noch nach ausgedehnter Debatte, für die Aufhebung des Schornsteinfeuerprivilegs und für die Aufhebung der Kehrzölle zu wirken. — Nach dem offiziellen Schluß der Tagung fand noch eine Sitzung der Vermieterbeiräte bei den Einigungsämtern statt.

Gelegentlich wird deshalb auch über Futtermangel auf den Weiden gesagt.

Wie fast alljährlich, so ist auch in diesem Sommer das Unkraut wieder in allen Arten über die ganze Feldmark mehr oder weniger stark verdreht. Disteln, Vogelwilde, Hederich und Quelen treten am meisten und besonders in den dünn bestandenen Getreidefeldern auf. Feldmause werden im allgemeinen nur vereinzelt im Klee beobachtet; Hamster zeigen sich an einzelnen Stellen von Brandenburg und Sachsen. In Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland verursachen große Mengen von Sperlingen erheblichen Schaden am Getreide.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Saatenstand und Ernteaussichten.

Nach dem Bericht des statistischen Landesamts über den Saatenstand in Preußen Anfang August 1920 ist für die Winterbaumsfrüchte der Entwicklungsgang um diese Jahreszeit im allgemeinen deutet. Die ersten Mitteilungen über Stand und Wachstum dieser Brotrübsalzen im Herbst 1919 gaben Anlaß zu den schwersten Befürchtungen, da wegen des ungewöhnlich frühesten Bereingebrochenen und außerdem streng auftretenden Winterwetters viel Land unbesetzt geblieben war und die meisten Saatflächen gerade in der Keimung lagen. Wenn auch die ersten Beobachtungen durch den später sehr milden Winter und das günstige Frühjahr zum großen Teil bestätigt wurden, so hat doch der Roggen trotzdem nicht alle erlittenen Schäden ausgeheilen können. Immerhin ist die Ernte dieser wichtigsten Brotrübe nach den bis 4. d. M. eingegangenen 2624 Beobachtungen der Saatenstandsbericht erstaunlich im Staatsdurchschnitt der beigegebenen Tabelle mit 3,0 als Normal- oder Mittelart zu bezeichnen, während Winterweizen und Wintergerste mit 2,7 und 2,8 sogar eine gute Mittelernte ergeben. Es muß allerdings unter der besonderen Zeitsperiode dieses Jahres abgewartet werden, ob der Ausdruck dieser Erwartung voll rechtfertigt.

Die Witterung im Juli war fast im ganzen Staatsgebiet sehr veränderlich und somit wenig befriedigend, dabei aber überwiegend warm und heiß mit Temperaturen bis zu 32 Grad Celsius im Schatten. Ständig wechselten könnte, sonnige Tage mit trübem und nassen, wobei das trockene Wetter jedoch vorherrschte, so daß der ganze Juli als allgemein sehr fruchtbar und dabei gleichzeitig als gut für die Ernte zu bezeichnen war. Von den vielfach sehr starken Gewittergüssen mit Sturm ist das Getreide in weiten Gebietsteilen gelöscht worden, wodurch das Mähen, insbesondere die Anwendung von Maschinen, sehr erschwert wird. Die andauernde Wärme im Verein mit viel Sonnenchein hat die Entwicklung ländlicher Feldfrüchte gut gefördert und das Reisen so beschleunigt, daß mit der Ernte um 10 bis 14 Tage früher begonnen werden konnte. Leider wird aus vielen Bezirken über Reisetreife geplagt. Der voraussichtliche Körnerertrag wird bei Weizen und Gerste als befriedigend, bei Roggen sehr zurückhaltend bewertet, oft um die Hälfte geringer als bei Weizen. Er soll zu dünn stehen, und die Körner sollen zu kummelig artig geblieben sein, weil sie wegen des schnellen Reisens nicht voll auswachsen konnten. Bei den Sommerbaumfrüchten hat die Ernte auch bereits begonnen: Erben sind vielfach schon eingetroffen, und Hafer und Gerste werden gemäht. Über den Ausfall sind die Ansichten im ganzen nicht schlecht, denn es werden zumeist gute Erträge erwartet. In den Gegenden von Hessen-Nassau und dem Rheingebiet, wo im Mai und Juni andauernde Trockenheit geherrscht hat, werden jedoch die Erträge an Korn sowohl wie an Stroh nicht recht lohnend sein, was sich besonders beim Hafer bemerkbar machen dürfte.

Von den Haftstücken werden Frühkartoffeln seit etwa 8 bis 10 Tagen ausgehoben. Die Erträge betriedigen nur vereinzelt; zumeist wird angegeben, daß es zu trocken, dagegen aus den Gegendern des Oder- und Weichselebietes, daß es zu naß gewesen sei. Die Knollen sind zu klein geblieben und haben Neigung zum Faulen. Über die Spätkartoffeln ist das Urteil noch zurückhaltend, doch glaubt man allgemein, daß die Juliwitterung dieser Fruchtart äußerst günstig gewesen ist, mit Ausnahme von einigen zu feucht gewealtenen Bezirken. Roggen über Schwarzebeinigkeit sind vereinzelt, über Blattroll- und Kräuselkrankheit jedoch häufig. Die Rübenholz zeigen vielfach starke Verunkrautung als Folge des Arbeitermangels. Ihre Entwicklung ist im allgemeinen gut, wird aber durch große Massen von Engerlingen und Raupen behindert, die in einzelnen Gegendern die Rübenstöcke vollständig habigen lassen. Da ferner aus allen Landesteilen Nachrichten über sehr starke Auftreten von Rübenkrankheiten vorliegen, so scheint die hauptsächlichste Plage für Rüben erst zu beginnen.

Einen recht günstigen Verlauf hat in dem weit aus größten Teil des Staatsgebiets die Entwicklung des ersten Schnittes gehabt, die nur auf den einschlägigen Saatflächen noch nicht ganz beendigt ist. Güte und Ertrag dieser Ernte war zumeist recht befriedigend. Bei den Butterblumen, Klee, Luzern usw. hat bereits der zweite Schnitt begonnen: er ist nicht so lohnend, wie erwartet wurde, da es im allgemeinen etwas zu trocken für ein fröhliches Wachstum gewesen

war. Vereinzelt wird deshalb auch über Futtermangel auf den Weiden gesagt. Wie fast alljährlich, so ist auch in diesem Sommer das Unkraut wieder in allen Arten über die ganze Feldmark mehr oder weniger stark verdreht. Disteln, Vogelwilde, Hederich und Quelen treten am meisten und besonders in den dünn bestandenen Getreidefeldern auf. Feldmause werden im allgemeinen nur vereinzelt im Klee beobachtet; Hamster zeigen sich an einzelnen Stellen von Brandenburg und Sachsen. In Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland verursachen große Mengen von Sperlingen erheblichen Schaden am Getreide.

— Die Zahlung der Bebauungszulagen an die preußischen Beamten. Die Reichsbeamten im besetzten Gebiet erhalten seit einiger Zeit eine besondere „Wirtschaftshilfe“, die dagegen den Beamten der meisten Länder infolge der schwierigen Finanzlage der einzelnen Bundesstaaten bisher nicht gezahlt werden konnte. Die preußische Regierung, die ihren unter der Leitung im besetzten Gebiet leidenden Beamten die gleiche Zulage verschaffen wollte, die die Reichsbeamten erhalten, hatte bereits vor einiger Zeit beim Reichstag einen Gesetzentwurf eingereicht, durch den das Reich verpflichtet werden sollte, den Ländern die Ausgaben für eine Bebauungszulage nach den gleichen Grundlagen, wie sie das Reich anwendet, zu verleihen. Zur Leistungserklärung vom 28. Juli d. J. hat der Reichstag den Gesetzentwurf angenommen, ebenso wie der Reichstag, dem dieser Entwurf noch nicht zur Beratung vorgelegt werden konnte, vorläufig eine Entlastung angenommen, in der die Notwendigkeit anerkannt wird, von Reichs wegen den Ländern und Gemeinden einen Zufluss zu den entstehenden Kosten der Bebauungszulagen zu gewähren, um an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet wird, mit den in Frage kommenden Ländern und Gemeinden eine Verständigung über den vom Reich zu tragenden Anteil an den Kosten herbeizuführen. Düschen also der vom Reich zu tragende Kostenanteil noch nicht geklärt festgestellt ist, daß nunmehr das preußische Staatsministerium beschlossen, den Staatsbeamten und Volkschullehrern die Bebauungszulage zunächst für die Zeit vom 1. Juli ab vorläufig wiederholt der Genehmigung der Landesversammlung auszuzahlen.

— Keine Bevorzugung von Hauseigentümern bei Zuweisung einer Wohnung. Das häutige Wohnungsamt erhebt uns: Wir warnen die bissigen Hausbesitzer dringend, bei etwaigem Verlauf ihres Hauses sich zur Räumung ihrer jetziger Wohnung zugunsten des Kaufers zu verpflichten, da es uns bei der immer mehr zunehmenden Wohnungsnott ganz unmöglich ist, Familien, die sich auf solche Weise selbst obdachlos machen, eine andere Wohnung nachzuweisen. Wir weisen ferner darauf hin, daß Auswärts durch den Ankauf eines Hauses in Wiesbaden hierdurch seineswegs das Recht auf Zugang und Inanpruchnahme einer Wohnung in dem erworbenen Hause haben. Die Bestimmungen über die Wohnungsrationierung finden auf die Hausbesitzer in gleicher Weise wie auf die Mieter Anwendung und die Verleihung freiwerdender Wohnungen erfolgt allein nach Maßgabe der Dringlichkeit der vorliegenden Wohnungssituacion. Neuerdings hat der Minister für Volkswirtschaft mit Erlass vom 22. Juni d. J. erst wieder angeordnet, daß Bevorzugung der Hauseigentümer bei Zuweisung einer Wohnung in ihrem eigenen Hause nicht stattfinden dürfen. Denn eine Bevorzugung würde bewirken, daß reiche Leute sich ein Haus kaufen würden, um eine darin freiwerdende Wohnung ungestört beziehen zu können, während weniger kapitalstark Kreise vergleichsweise lange Zeit auf eine Wohnung warten müssen. Das würde natürlich dem Geist der Wohnungsmangel- und Mieterchutzverordnungen nicht entsprechen.

— Die Buchführungspläne des selbständigen Gewerbetreibenden in Rückblick auf das Umjahr 1919/20. Die strengen Bestimmungen, die in diesem Gesetz hinsichtlich der Buchführungspläne der selbständigen Gewerbetreibenden enthalten sind, finden offenbar nicht genügende Beachtung. Seiner Bedeutung hat die Buchführungspläne für alle Gewerbetreibenden, die bei der Herstellung oder dem Betrieb lagersteuerpflichtiger Gegenstände beteiligt sind. Durch die Unterlassung der vom Gesetz geforderten Buchführung erwachsen den Gewerbetreibenden erhebliche Nachteile. Wenn eine geordnete Buchführung fehlt, findet eine Veranlagung im Schätzungsverfahren statt. Die Verurteilung in diesem Verfahren ist aufs äußerste eingeschränkt. Die Steuerämter sind angewiesen, gegen solche Gewerbetreibende, die die bestehenden Vorschriften wegen der Buchführungspläne absichtlich nicht beachten, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen. In manchen Gewerbezweigen wird die Kurursteuern einen erheblich höheren Betrag ausmachen als der erzielte Gewinn. Wenn hier nun die Steuer nicht berechnet wird, kann der Fall eintreten, daß der Gewerbetreibende nachher nicht imstande ist, den von ihm geforderten Steuerertrag zu entrichten. Es ist dringlich erwünscht, daß die Gewerbetreibenden die Bestimmungen über die Buchführungspläne mehr als bisher beachten, weil sonst erhebliche Schwierigkeiten und andere Unannehmlichkeiten unausbleiblich erscheinen. In Zweifelsfällen wende man sich an die zuständige Handwerkskammer. Diese wird wegen der Einrichtung der Buchführung usw. die notwendige Auskunft gern erteilen.

wieder die Kraft finden mußte, nach der aufreibenden Spannung dieser letzten Woche an die Zukunft zu denken. Bis jetzt war er wie ein Geheiter gewesen, der von Stunde zu Stunde zitterte, der nicht wußte, ob nicht hinter ihm, vor ihm, rechts oder links die Gefahr lauerte. Nun konnte er sich befinden, was werden sollte. War es nicht wieder ein Lustgebilde, dem er nachjagte, auf das er seine Zukunft gründen wollte?

Ein Alterogenosse, mit dem er ein paar Jahre im Adorischen Geschäft gewesen war, an dem er sich freundschaftlich angeschlossen hatte, war nach Chile gegangen und hatte ihm von dort geschrieben: „Hier wäre noch was zu machen, viel Geld zu verdienen, vorausgesetzt, daß man einiges Kapital in Händen hätte. Ohne Mittel wie ich muß man sehen, wie man sich sein Leben verdient! Kann ihr Alter nicht mit einer größeren Summe herausrücken? Bleiben Sie doch nicht in Deutschland feststehen; kommen Sie doch hierher!“

Diese paar Zeilen waren der Kodrus, dem er folgte, der einzige Fingerzeig, der ihm die Richtung wies. Ein bläser Hoffnungsschimmer, dem er nachreiste in die ferne Welt. Was wußte er selbst vom Ausland? Er war ja kaum aus Regensburg hinausgekommen; er hatte keine Verbindungen, keine Freunde. Er mußte einfach alles auf dies Wagnis setzen, sich durchschlagen oder zugrunde gehen. Es war ihm keine Wahl geblieben; entweder gleich ein Ende machen oder die Zähne zusammenbeißen und sich mit wilder Energie ins Leben kriegen, lämpfen und ringen um den Erfolg, den er wollte, den er haben mußte, der ihm das Mädchen geben sollte, das er nicht lassen konnte, das er begehrte mitflammender Hitze. Er durfte nicht bereuen, was er getan, denn eine Gewalt, gegen die es kein Recht hat, hatte ihn vorwärts getrieben. „Ich will! Ich muß!“ Worte waren folgt

Regensburg zurückkehrte und erzählen konnte, er sei ihm begegnet. Und am nächsten Morgen hieß es, Mut haben und anscheinend mit ruhiger Miene und Gelassenheit an den Bankschalter treten. Nicht einmal; nein mehrere Male, denn er fürchtete, es müßte auffallen, wenn er einen allzu hohen Betrag einwechseln ließ. Seinen Namen mußte er angeben. Wenn also an verschiedene Banken telegraphiert wurde, so war er entdeckt, verloren. Wie gerettet erschien er sich, wenn er abends sein Zimmer im Hotel geschlossen hatte. Aber was brachte der nächste Tag? Es kostete ihn Anstrengung, in das Frühstückszimmer zu treten und dem Kellner den Kaffee zu bestellen. War nicht die Polizei schon in Kenntnis gesetzt? Wußte der Vater? Giel der Verdacht sofort auf ihn? Internahm er etwas? Auf Schonung rechnete er nicht. Nur auf die Scheu, die Geheimnistümerei, die Angst vor Ausgaben, die ihn vielleicht von einer Anzeige und einem Hin- und Hertelegraphieren abhielten. Solange er auf deutschem Boden stand, war eine Verfolgung noch mit geringeren Kosten zu bewerkstelligen. Sicher konnte er sich erst an Bord fühlen. Daß der Vater Depeschen an verschiedene ausländische Häfen schickte, war kaum anzunehmen. Dazu reute ihn das Geld. Aber erst am Freitag ging von Hamburg weg ein Schiff nach Chile. Er hatte sich eine Karte zur Übersicht gelöst. Also war immer noch eine Entdeckung möglich. Wie irgend ein flüchtiger Kassierer, irgend ein Dieb oder Desraudant ging er durch Reihen der innerlichen Demütigungen und die ganze Schmach dieses Lebens der Angst und der Aufregung grub seinem Stolz Wunden, die sich einbrannten, die ihn um Jahre alterten.

Erst als er an Bord war, als das Schiff aus dem Hafen hinausfuhr, als endlich bei Cuxhaven das Meer vor ihm lag, konnte er aufatmen. Frei!

Nun kam eine große Ruhepause, in der er erst

**Neue Bahnpostenbestimmungen.** Die bisherige Bestimmung, nach der die Beamten der Bahnposten einen angekündigten Vorrat an Postwertzeichen zum Verkauf an Reisende bei sich zu führen haben, ist — zunächst bei den auf Hauptbahnen verkehrenden Bahnposten und Schaffnerbahnposten — aufgehoben worden. Bestimmt dafür war, daß durch den Verlauf die Übergabe der Ladungsgegenstände gestört wurde, was sich bei den Zügen mit kurzer Haltezeit besonders unangenehm fühlbar macht, das aber auch von der Einrichtung nur wenig Gebrauch gemacht wurde. Als Ersatz für die weggefallene Einrichtung sind die Bahnhofsbuchhändler — an kleinen Stationen die Bahnhofswirte — verpflichtet, Marken zu führen. Außerdem sind für größere Bahnhöfe Postwertzeichengeber in Aussicht genommen. Auf Nebenbahnen und Kleinbahnen bleibt der Markenverkauf durch die Bahnposten bestehen. Die Telegrammannahme durch die Bahnposten bleibt unverändert. Die Bahnposten liefern Telegramme logisch oder an die nächste Postanstalt ab.

**Sicherung der Postlaufbahnen.** Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums hat die Annahme von Postmarken, die Einberufung von Inhabern des Briefverarbeitungscheins und Telegraphenbeamten, Postanwärtern und Inhabern des Telegraphenbeamten- und des Anstellungsscheins in Dienststellen und die Annahme von Postboten zu unterbleiben, ebenso die Einstellung von Anwärterinnen.

**Zinsleistung für Pändleiber.** Der Minister des Innern hat bestimmt, daß die Pändleiber bis auf weiteres an Zinsen zahlen lassen dürfen: a) 3 Pf. für jeden Monat und jede Mark von Darlehensbeträgen bis zu 30 M., b) 2 Pf. für jeden Monat und jede den Betrag von 30 M. übersteigende Mark. Diese Bestimmung ist auch für die Pändleibankstalten der Gemeinden oder weiteren Gemeindeverbänden unter der Voraussetzung anwendbar, daß gemäß §§ 21 oder 22 des Gesetzes vom 17. März 1881 dessen § 1 für sie gilt.

**Die Besteuerungspflicht der Erben.** Für die Besteuerungspflicht ist nach einer Entscheidung des Reichsfinanzrats nicht der Beginn des Erbezeitraums, sondern das Ende des vorausgehenden Veranlagungszeitraums maßgebend. Mit dem Erlieben des Stichtags werden die subjektiven und objektiven Voraussetzungen der Steuerpflicht erfüllt. Die Steuerpflicht erlischt nicht, wenn der Tod eines Steuerpflichtigen nach dem Stichtag eingetreten ist, vielmehr ist die durch den Eintritt der Steuerpflicht begründete Veranlagbarkeit vererbt. Für die Haftung der Erben gilt der Grundsatzen der gemeinschaftlichen Verbindlichkeit, wie er in dem BGBl. vorgegeben ist.

**Wildschadenverbüttung.** Der Anspruch auf Ersatz von Wildschaden kann dem Geschädigten ganz oder zum Teil dadurch verloren gehen, wenn er es unterlassen hat, geeignete und nach den Umständen des Falles ihm zuzumutende Maßnahmen zu treffen, welche die Entstehung des Schadens verhindern. Im Wald wird Schaden hauptsächlich durch Verdecken junger Bäume verursacht. Die jungen Nadelholzer schützt man am besten durch Bestreichen mit Raupenleim. Um 1 Duktar Nadelholzschutzung zu leimen, braucht man etwa 4 bis 5 Kilogramm. Die Arbeit ist im Spätherbst vorzunehmen, und zwar in der Weise, daß der Arbeiter auf eine Hand einen Handtuch zieht, in ihn etwas Leim schürt und die Flanke von unten nach oben durch die hohle Hand gleiten läßt. Zur Not kann man auch einen Stock nehmen, den man an einem Ende hält und fest auseinandersetzt; dieses Ende taucht man in den Leim und betrachtet dann die Flanke von unten nach oben. Der Leim darf nicht zu stark aufgetragen werden, namentlich nicht auf den Spaltenknospen, sonst werden die Pflanzen brüderlich und sterben leicht ab. Sind sie auch nur sehr mäßig geleimt, so werden sie vom Wild fast völlig gemieden.

**Neue deutsche Erfolge mit drahtloser Telefonie.** Das Reichspostministerium hat schon seit längerer Zeit durch das Funkbetriebsamt unter Heranziehung der Hochindustrie umfangreiche Versuche mit drahtloser Telefonie vornehmen lassen, die jetzt das erfreuliche Ergebnis gezeigt haben, daß es möglich ist von einer Zentrale aus die Sprache dreidimensional innerhalb ganz Deutschlands drahtlos zu übermitteln. Als Sendestelle diente die Hauptfunkstelle Königs Wusterhausen. Die Nachrichten wurden von etwa 30 Empfängsstellen aufgenommen, die der Luftlinie nach 30 bis 600 Kilometer von der Sendestelle entfernt lagen. Die Lautstärke war selbst an den entferntesten gelegenen Ort, wie in Friedrichshafen und Konstanz, bestmöglich. Die Zahl der Orte, die weniger als 50 v. H. des übermittelten Wortlauts aufgenommen hatten, betrug vier, diejenige, die weniger als 30 v. H. erhalten hatten, eins. Das angewandte Übermittlungsvorverfahren, zunächst den ganzen Satz vorzulegen, und dann die einzelnen Worte — unter Buchstabierung der schwerer verständlichen — zum Nachschreiben zu diffizieren, bewährte sich. Zwischen Männer- und Frauenstimmen bestand, wenn es sich um einigermaßen gesunde Personen handelte, kein Unterschied. Am übrigen wiegte neben den technischen Voraussetzungen, über die die Versuche wertvolle Aufschluß brachten, die individuelle Eignung der sendenden und aufnehmenden Person eine noch erheblich größere Rolle als bei der Draht-Telefonie. Besonders klare und anpassungsfähige Ausdrücke ist ebenso notwendig wie Gemanndtheit des Aufnehmenden. Daher werden zu den weiteren Versuchen

sprachtechnisch und im Aufnehmen erfahrene und gelübte Personen herangezogen werden. Die Versuche werden unter sorgfältiger Bewertung der erzielten Ergebnisse fortgesetzt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie die erforderlichen technischen Grundlagen liefern werden, um bald auch dieses neue Nachrichtenmittel in den Dienst der Allgemeinheit stellen zu können.

**Lauben für Wohnzwecke.** Vom Ministerium für Volkswirtschaft wird geschrieben: Das gesunde Streben, ein kleines Stück Land zu eigener Bewirtschaftung zu pachten oder zu erwerben, hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr ausgebreitet, und die Kleingartenbewegung hat namentlich seit dem Krieg infolge der Ernährungsschwierigkeiten auch in den Großstädten viele Anhänger gewonnen. Eine volle Ausnutzung des Gartens und eine sachgemäße Pflege ist freilich nur dann möglich, wenn der Kleingärtner seine freie Zeit reitlos dem Garten widmen kann, d. h. wenn der Garten nahe oder möglichst nahe bei dem Hause liegt. Das ist nun besonders in den Großstädten nur in den letzten Fällen möglich. Vielleicht liegen die Gärten weit vor der Wohnstätte entfernt, so daß ihre Unterhaltung nicht nur erschwert, sondern infolge der häufigen Auwendungen für kostspielige Bahnfahrten auch noch verteuert wird. Aus diesem Grunde ist es erwünscht, die Benutzung von Lauben zu Wohnzwecken zu erleichtern. In diesem Sinne könnte sogar die Errichtung verdienterer Wohnlauben als ein geeignetes Mittel zur Linderung der gegenwärtigen Wohnungsnot angesehen werden. Der Minister für Volkswirtschaft hat daher jetzt eine Sondervorschriftenordnung für Wohnlauben ausarbeiten lassen und die Regierungen angewiesen, sie mit Beschleunigung zur Einführung zu bringen. Damit wird einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche der Kleingärtner entsprochen, in deren Hand es nun gelegt ist, die Unzutrefflichkeiten zu verbüten, die mit der Benutzung solcher beihilfemöglichen Wohnungen verbunden sind. Nach den neuen Bestimmungen dürfen Wohnlauben eine Grundfläche bis zu 20 Quadratmeter und eine Vorlaube von 10 Quadratmeter erhalten. Wohnlauben dürfen nur ein Geschoss haben, und die Höhe bis zum First darf 5 Meter nicht überschreiten. Sie müssen feuerfester eingesetzt sein; auch ist die Einrichtung einer Feuerstätte zulässig.

**Elternversammlung.** Heute Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle der Realschule eine Elternversammlung für die Eltern der Lehrschulabschule statt.

**Der Jugendbund für entstehenes Christentum veranstaltet seinen 26. Verbandsitag vom 9. bis 13. Oktober in Darmstadt.** Der Jugendbund erfreut sich sowohl über die protestantische wie katholische Religion.

#### Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

**Vergnügungsbau "Groß-Wiesbaden".** Der am Montag, den 16. August eröffnete neue Spielplan ist von der Direktion als Novitäts-Spielplan bezeichnet und enthält folgende Kunstreihen: Gesch. Kismet, das Wunder welscher Kraft; Carl Hermann, Schengenreiter in seiner Szene, beitielt "Kellermöbel"; Thil und Thilo, Erzähler und Vorabellen; die 3 Grauen in moderner Tauglichkeit; Niels Richter, Wiener Operetten-Duo; Alia Heine, Verwandlungslinie; Heinz Uller, Humorist; Von Emanuel, Musik-Clown und Tierstimmen-Initiator.

**Im Thaliatheater kommt ab Samstag, den 14. August, das fünfaktige Drama "Johannes Gold" mit Totale Tänze zur Erstaufführung, ferner das Lustspiel in drei Akten "Die Liebes-G. m. b. H." mit Eva Len. — Die Kammermusikstücke bringen von Samstag, den 14. August, das Sinfonionensemble in fünf Akten "Morel, Meister der Liebe", 1. Teil, und "Döllischer Weinen und Lachen", Drama in vier Akten mit Eva May.**

#### Aus Provinz und Nachbarschaft.

##### Die Anreiseankündigungen in Frankfurt a. M.

**Frankfurt a. M. 11. Aug.** Nach den heutigen Feststellungen besteht sich die Zahl der wöchentlichen Kuherrantritte in Frankfurt a. M. auf 50. Bis zum 7. August waren insgesamt 145 Fälle mit 140 wöchentlichen Ausgängen natürlich in die Zahl der Erkrankungen weit höher. Während in Edenkoben die Krankheit abgestaut ist, tritt sie jetzt in Oberrod und einer Straße in Bodenheim epidemisch auf. In Oberrod sind die Neuinfektionen auf die schlechten sanitären Verhältnisse zurückzuführen, die dort in einigen Häusern noch herrschen.

##### Ein Protest der Kinderreichen.

**Frankfurt a. M. 12. Aug.** Der Bund der Kinderreichen protestiert in einer von ihm angenommenen Erklärung gegen die jetzige Form der katholischen Dekanierung, weil sie die Kinderreichen in gleicher Weise wie die abigen Familien beläuft und die im Reichsentwicklungsvertrag ausdeckerungspolitischen Gründen vorgenommenen Erleichterungen zunichte macht. Er fordert vom Reich Aufhebung des Erlasses des Reichsfinanzministers vom 23. Mai 1920 und von der Gemeinde ein Steuerschrank, das die vom Reich freigehaltenen Teile für Kinder nicht zur Steuer heranzieht und dafür die steuerfreien Einkommen der Ledigen und kinderlosen Ehepaare stärker erhöht.

##### Die erste Klaviersteuer.

**Idstein 1. T. 11. Aug.** Durch Stadtverordnetenbeschluß kommt hier in den nächsten Tagen die Klaviersteuer zur Erhebung. Für jedes Instrument muß, sofern es sich um einigermaßen gesunde Versionen handelt, kein Unterschied. Am übrigen wiegte neben den technischen Voraussetzungen, über die die Versuche wertvolle Aufschluß brachten, die individuelle Eignung der sendenden und aufnehmenden Person eine noch erheblich größere Rolle als bei der Draht-Telefonie. Besonders klare und anpassungsfähige Ausdrücke ist ebenso notwendig wie Gemanndtheit des Aufnehmenden. Daher werden zu den weiteren Versuchen

**aus den "hungrigen" Städten wieder aufgenommen,** denn seit die Wiederauferstehung glücklich vorüber sind, fühlt sich wieder das Butterbrot und der Milchkufer. Wo die Ferienkinder über einen Ort verteilt sind, übernehmen junge Hostschwestern und Lehrerinnen die Beaufsichtigung. Es werden gemeinsame Ausflüge in die Wälder, auf die Berge unternommen, wo geritten, gespielt, gegessen und getrunken wird. Die Ferienlager sind alle bis auf das lebte Blättchen begangen.

**In Ludwigshafen ist der Kasernenbau für französisches Militär rüstig im Gange.** Es werden holzige Bauten ausgeführt, in freier, gefunder Lage. Große Schilder bezeichnen den Bau. Da sieht man u. a.: "Baubett Deutsches Reich: Bauleitung Reichsvermögensamt Kaiserslautern". In den nächsten Tagen werden die ersten Wohnungen französischer Familien eingerichtet.

**Dah man in Ludwigshafen in einer chemischen Stadt lebt, befindeten eines Abends gewaltige osterbraune Rauchsäulen, die über einem Teil der Stadt auftauchten.** Aus den Rauchsäulen entstanden Wollengebilde, die den Andelschäufen, als sei der weite Himmelsplan mit Jod bepinselt, als drängten sich braune Dämpfe aus unsichtbaren Erdquellen. Aufgerade, neugierige Menschen stürmten nach der gefährdeten Richtung. Es hieß, Brombehälter seien aus dem Kriegsberghaus auseinandergebrochen, und bald mühten sich die entstehenden Dämpfe über die Auer und Gärten, legen ja, die Menschen in der Nähe ließen Gefahr, bedroht zu werden. Es waren Ballons mit Salpeterlösung, die auf dem Bahnhof explodiert waren und in der Luft einen chemischen Prozeß erledigt hatten. Allmählich verschwanden die farbigen Dämpfe und schweren Dunstwellen, und die Abendröte stahl sich zaghaft aus den Wolken heraus.

**Der Hafenverkehr am Rhein und Neckar ist jetzt wieder hund und lebendig.** Die holländischen Schiffe machen die Überzahl aus. Ein Rheinschiff, nach Holland bestimmt, hat für König in Mannheim eine schwer vernagelte und gehemmisch soll verrostete Kiste an Bord genommen. An der holländischen Grenze hielt der Zollbeamte die als "Spielzeug" deklarierte Kiste an und entdeckte in ihren verzinkten Abteilungen Lattengold und goldenen Schmuck im Wert von 14 Millionen. Die Schiebergoldkiste, die nach Argentinien weiter wandern sollte, wurde in Rotterdam von der Zollstelle sicherlich in Empfang und in Gewahrsam genommen.

R. Raulis-Niederrhein

**no. Frankfurt a. M. 11. Aug.** Die Arbeitslosigkeit hat sich im Monat Juli in Frankfurt verschärft. Ende Juli befanden sich 2000 Personen in Erwerbslosenunterstützung gegen 2119 Ende Juni. An Unterstützungsbedürftigen wurden ausbezahlt 700 457 M. gegen 657 950 M. im Juni. Starke Arbeitsbedarf herrscht noch wie vor in der Landwirtschaft, während alle anderen Berufsarten mit Ausnahme der chemischen Industrie und türkischer weiblicher Bevölkerung vollkommen still liegen. Am Schluss sind die Gewerkschaftsangehörigen daran, denen seit Monaten jede Unterstützmöglichkeit fehlt, da der Fremdenverkehr ausbleibt.

**no. Frankfurt a. M. 11. Aug.** Das preußische Ministerium für Kunst und Wissenschaft hat eine Abordnung nach Frankfurt delegiert, um sich an Ort und Stelle über die Gründung der "Akademie für Kunst und Wissenschaft" zu informieren.

**sd. Frankfurt a. M. 11. Aug.** Nach Unterschlagung städtischer Gelder in Höhe von rund 60 000 M. ist der städtische Angestellte Ferdinand Stahl flüchtig gegangen. Gestern wurde der junge Mann in Potsdam verhaftet.

#### Sport.

**Der Turnverein Wiesbaden beteiligt sich am Sonntag anlässlich des 1. Kreisspiels in Frankfurt am Spiel und Sport.** Die 1. Faustballmannschaft und 1. Damenfaustballmannschaft haben gegen starke Gegner ihr Können zu zeigen. Am Sonntag ist der Verein beteiligt mit zwei Mannschaften, an der "Firmen-100-Meter-Stafette" und der "Schwedenstaffel".

**Kabarett.** Am Sonntag, den 15. August, treffen sich auf dem Mainzer Sportplatz in Flieger- und Dauerrennen Namen von internationalem Bedeutung. Döder, Wrobel, Schätzle, Todesmüller und Rader sind althistorische Kämpfen, die sich mit dem beliebten Mainzer Witz austauschen werden. Für Herrenfahrt kommt ein Hauptfahrt über einen und ein Punktfahrt über fünf Kilometer zum Austrag.

**Der Radfahrerclub Bierstadt 1900, C. V.** feiert am Sonntag, den 15. August, sein 10jähriges Bestandsjahr im Saalbau "Zum Löwen" in Geisenheim. Zu dem Radfahrerclub gehören 1000 Mitglieder. Der 1. Radfahrerclub veranstaltet eine Radfahrt auf dem Mainz-Königstädter Abschnitt.

**Der Radfahrerclub in Mainz-Käffel veranstaltete anlässlich seines 10jährigen Jubiläums am Sonntag auf dem Main eine Aufsicht und Regatta, an der über 40 Boote mit 180 Radfahrern teilnahmen. Die Ergebnisse der über eine Strecke von 2000 Metern fahrenden Rennen waren folgende: Eingangsgeschwindigkeit: 1. R. G. Oppenheim 6:32,2. R. G. Biedenkopf, 1. Boot, 6:35, 2. Mainzer R. G. 6:44, 4. Biedricher R. G. 6:47, 2. Hochheimer R. G., 2. Boot, 6:49, 6. Rüsselsheimer R. G. 6:56. Seniorengeschwindigkeit: 1. Rüsselsheimer R. G. 6:27, 2. Biedricher R. G. 6:33, 3. R. G. Oppenheim 6:37, 4. Hochheimer R. G. 6:44. Herausförderung: 1. Mainzer Radfahrerclub: 1. Käffeler R. G. 6:49%, 2. Mainzer R. G. 5:35. Mainzer R. G. zurückgezogen.**

#### Gerichtsaal.

**Ein Fleischlieferer vor Gericht.** Die Hälfte seines Lebens hat der jetzt 48jährige Verlagsbuchhändler Helmar Exner aus Würzburg hinter Buchhändlern zugebracht. Nach Verübung der leichten Strafe gründete er in Hanau die Filiale einer Verlegerungsgesellschaft. 1918 fand er nach Frankfurt über und richtete hier ein Geschäft in großem Maßstab ein; sein Jahresinkommen schätzte Exner auf 60 000 M. In der Nachkriegszeit wurde er Lebensmittelhändler, er lebte durch Zeitungen in Hülle und Fülle, weit mehr, als er brachte. In seinen Kunden zählte er Barone und Arbeitnehmer, Handwerker und Großkaufleute. Die Höhe der ihm zur Versorgung gestellten Betriebsmittel zwischen 1000 M. und 50 000 M. Wie der Bücherexpeditio Thiel befindet, verzog Exner, trotzdem die Bücher verschwunden sind, noch über gewaltige Summen; für sein jetzt verlassenes Haus fand er immer wieder Hypotheken, seiner Leidgedächtnis steht es der Höhe für wert, daß einmal nach dem Verleben des Mannes zu erkundigen. Als der Zusammenbruch kam, mischte Exner nach, daß ihm u. a. für 285 000 M. Lebensmittel beschafft seien. Seinen Geldgeber „dortzte“ er die Eingaben bis zu 80 Proz., ohne daß einer nur wußte, daß der Schwindler die fälligen Summen aus den Einnahmen anderer Leute desto Exner hat sich wegen dieser Fleischschwindel vor der Frankfurter Staatsammer zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung brachte ein gewaltiges Zeugenangebot auf die Bühne.

**sd. Ohne ärztliche Untersuchung I. v. geschieden.** Unter der Anklage, dem Adjutanten der Genehmigungskommission in Lauf Fällungen vorgeworfen zu haben, hatte sich vor dem Frankfurter Schöffengericht ein 48jähriger Kaufmann, ein Kriegsverwundeter, der an der Front das Eisener Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille erworben hatte, zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß er ohne ärztliche Untersuchung nach schwerer Erkrankung als I. v. unter Bedeutung wieder an die Front geschickt worden war, jedoch schon auf dem Transport mit 40 Gramm Blei wieder ins Lazarett aufgenommen werden mußte. Der Adjutant hatte keine ärztliche Untersuchung angeordnet und will auch die Meldepflicht empfangen haben, daß der Mann I. v. befunden worden sei. Wer die Meldepflicht gemacht hat, wüßte er nicht mehr. Es wurde ferner festgestellt, daß der Adjutant, allerdings auf Befehl seines Vorgesetzten, den Mann nicht zur Beschwerde vorgeleitet habe. Während der Staatsanwalt drei Wochen Gefängnis beanspruchte, erkannte das Gericht auf 100 M. Geldstrafe wegen formaler Beleidigung.

**Jagdvergehen in der Schonzeit.** Ein Arbeiter namens Bittendorf war in Weißlar vor Schöffengericht wegen Wildens zu 200 M. verurteilt worden. Das Strafgericht hatte auf drei Monate Gefängnis erkannt, weil das Wilden zur Schonzeit geschehen war. Eine Haussuchung hatte dann noch eine Anzahl Gewebe neuerer Wildes zutage gefördert. Der Verurteilte legte Berufung beim Oberlandesgericht in Frankfurt ein, das jedoch das Urteil des Strafgerichts bestätigte.

#### Aus Kunst und Leben.

**B. Neuentdeckte Bodenschäfte in Russland.** Russland stand vor dem Krieg in der Gewinnung von Platin an erster Stelle und erzeugte jährlich 6000 Kilogramm des kostbaren Metalls, für das in Kriegszeiten das 8- bis 7fache des Goldes bezahlt wurde. Nunmehr sind im Ural neue Platinlager entdeckt worden, wie in den "Grenzboten" auf Grund eines Berichts von Pawlowitsch über die Forschungen einer amerikanischen Expedition im Uralgebiet mitgeteilt wird. Die Expedition hat die Ausläufer des nördlichen Ural und das obere Beden der Bessarabia untersucht, die im Ural entsteht und nach einem über 1400 Kilometer langen Lauf ins nördliche Eismeer mündet. Im Einzugsgebiet der Bessarabia, das über 320 000 Quadratkilometer beträgt, sind gewaltige Lager an Platin, Gold und Wolfram gefunden worden. Nicht weit von der Stadt Ust-Jolma, und zwar an der Stelle, wo die von Osten fließende Bessarabia eine scharfe Biegung in nordöstlicher Richtung macht, sind Rusterlagsungen gefunden worden, die sich 5 bis 7 Meter (1 Baden = 2,13 Meter) unter der Erdoberfläche befinden. In dem Quellengebiet des Flusses Witschegda sind große Eisenerschmelzen festgestellt. An vielen Orten im Uralgebiet ist Salz, Schwefel, Schwefelschiefer, Schieferstein vorhanden, im Gebiet des Flusses Utscha an vielen Stellen Karbonatgestein. Durch Bohrungen wurde nachgewiesen, daß das hier gelegene Uralgebiet einen Flächenraum von 1200 Quadratmetern (1 Wert = 1,067 Kilometer) umfaßt. Auch im nördlichen Ural, im Gebiet der Flüsse Loswa, Toschela und Indelia wurden reiche Platin- und Goldlager, in der Nischnje-Possotaja-Datscha große Korundlager entdeckt.

**Neues aus aller Welt.**

**Schlagende Wetter.** Gestern abend ereignete sich, wie aus Saargemünd gemeldet wird, in einem Bergwerk bei Merlenbach eine Explosion, wodurch der Wetter, durch die zwei Bergleute getötet und mehrere andere verletzt wurden.

**Hier maskierte Käuber drangen noch in das Berg-Hofhaus in Hohenstein im Elsass ein und verlangten unter Vorhalten von Revolvern von den Häppen Geld und Wertgegenstände. Der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins, Stadtrat Ebersbach, der der Aussöderung nicht nachgab, wurde durch mehrere Schüsse getötet. Die Käuber flüchteten darauf.**

**Ein Doppelmörder.** Die Staatsanwaltschaft Augsburg verhaftete den 23jährigen Bauernsohn Joseph Junz von Übergrasbach, der seine beiden Brüder, den ledigen 28jährigen Hofstelzer Georg und den 18jährigen Schuhmacher Hans Junz, mit vergifteten Mittagessen ermordete, um sie das Hofsteuer zu scheren.

**Verhaftung eines Doppelmörders.** Ein berüchtigter Verbrecher, der Wildschütz Bumballi, der seit langer Zeit wegen Doppelmordes gesucht wurde, ist von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Bumballi erlief im Frühjahr im Walde von Selslow bei Wohlau den Gutsbesitzer Paul Schulz und dessen Sohne Willi, die ihn bei der Wilderei übertrafen. Trotz der umfassenden Maßnahmen gelang es dem Verbrecher, nach Schweden zu entkommen. Wie die Ermittlungen ergaben, verflüchtigte er, von dort aus nach Rückland zu gelangen. Dieser Verlust füllt jedoch fehl, und Bumballi kehrte nach Berlin zurück. Von dieser Rückkehr hatte die Polizeibehörde Kenntnis erlangt. Kriminalkommissare übertrafen den Wildschütz, als er noch lädiert.

**Eine Kaffeewoche.** Wegen schlechten Absatzes ihrer Ware haben die amerikanischen Kaffeeimporteure eine Kaffee Woche veranstaltet. Es wurden für 200 000 Dollar Annoncen aufgezogen und von 30 000 Kaffeehäusern besondere Schauspielerlagen veranstaltet. In vielen Hunderten von Lichtspieltheatern wurde ein Kaffee-Propagandafilme gezeigt, der den schönen Titel "Eine Himmelsgabe" führte.

**Tödlicher Absturz beim Gleitflug.** Bei einem Flug mit einem motorlosen Flugzeug von der Wasserkuppe bei Gersfeld (Rhön) ins Tölz stürzte der frühere Fliegeroffizier Erhard v. Löffel aus etwa 150 Meter Höhe bei Gleissau infolge Steuersturzes tödlich ab.

**Handelsteil.****Berliner Devisenkurs.**

	W.T.R. Berlin, 12. August	Drahtliches Auszahlungen für
Holland	1501.00 L.	1804.00 R. für 100 Gulden
Belgien	357.15 L.	357.88 R. 100 Francs
Norwegen	681.80 L.	683.20 R. 100 Kroner
Dänemark	634.80 L.	685.70 R. 100 Kroner
Schweden	843.00 L.	844.95 R. 100 Kroner
Finnland	148.80 L.	148.15 R. 100 Finn. Mark
Italien	230.60 L.	231.15 R. 100 Lire
London	167.05 L.	167.45 R. 1 Pfund Sterling
New-York	45.70 L.	45.80 R. 1 Dollar
Paris	334.80 L.	335.35 R. 100 Francs
Schweiz	714.20 L.	725.80 R. 100 Francs
Spanien	694.30 L.	695.70 R. 100 Pesetas
Wien alle	22.72 L.	22.78 R. 100 Kronen
D. O.	23.17 L.	23.22 R. 100 Kronen
Frag	20.90 L.	21.10 R. 100 Kronen
Budapest	22.27 L.	22.33 R. 100 Kronen
Bulgarien	00.00 L.	00.00 R. 100 Leva
Konstantinopel	00.00 L.	00.00 R. 1 Turk. Piastre

**Industrie und Handel.**

**= Frankfurter Messe.** Mit voller Einmütigkeit ist in den Besprechungen der Frankfurter Frühjahrsmesse in der Tages- und Fachpresse auf den außerordentlichen Vorteil in der organisatorischen Aufziehung dieser Messen hingewiesen worden, der darin zu sehen ist, daß die Aussteller streng nach Branchen auf die verschiedenen Meßhäuser verteilt sind. Es versteht sich danach von selbst, daß auch die dritte Frankfurter Internationale Messe vom 3. bis 9. Oktober streng branchenmäßig gegliedert ist. Die notwendigen Einteilungsvorbereitungen sind vom Meßamt Frankfurt a. M. soeben beendet worden. Es ergibt sich folgendes Bild der dritten Frankfurter Internationalen Messe: Festhalle: Textilerzeugnisse und Sportbedarf; Südhalde: Maschinenbau und Elektrotechnik; Osthalde A: Maschinenbau und Elektrotechnik; Osthalde B: Medizin-

und Gummwaren; Osthalde C: Schuhe, Leder, chemische Erzeugnisse, Bürsten, Besen, Pinsel; Westhalde A: Tabakerzeugnisse und Nebenindustrien; Westhalde B: Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Fahrzeuge aller Art; Westhalde C: Bauwesen, sanitäre Anlagen; Haus Offenbach: Lederwaren, Schmuckwaren und Uhren, Toiletteartikel; Goethe-Meßhaus: Kunstgewerbe, China- und Japanwaren; Bismarck-Meßhaus: Möbel mit Zubehör, Korbfabriken, Musikinstrumente; Westend-Meßhaus: Galanterie- und Spielwaren, Lehrmittel; Gewerbe-Meßhaus: Beleuchtungsartikel, Metallwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan- und Steinzeugutwaren; Österreichisches Haus: Sonderschau österreichischer Aussteller; Meßhaus Hippodrom: Bürobedarfsartikel, Papierwaren, Verpackungsmaterialien; Viktoria-Meßhaus: „Das deutsche Buch“; Römer: Antiquitäten- und Kunstsammlungen mit Kunstauktion. Die Beschickung der Messe in den einzelnen Abteilungen ist wiederum eine außerordentlich reichhaltige, sie wird in der übersichtlich und klar gegliederten branchenmäßigen Zusammenfassung der Bezieher sehr wirkungsvoll sich darstellen. Alle Anfragen, insbesondere auch solche in Wohnungsangelegenheiten usw., werden vom Meßamt Frankfurt a. M. umgehend beantwortet.

**Vettervoraussage für Freitag, 13. August 1920.**

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M. Heiter, trocken, mäßig warm, schwache nördliche Winde.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.**

**Hauptredakteur: H. Zettler.**

**Verantwortlich für den politischen Teil:** H. Günther; **für den Unterhaltungsteil:** G. v. Neumann; **für den lokalen und provinzialen Teil,** sowie **Gerichts- und Handels:** J. v. Günther; **für die Umgangssprache und Reklame:** H. Dornan, ähnlich in Wiesbaden.

**Druck u. Verlag der L. Scheibenberger'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.**

**Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.**

**Hotel „Der Lindenhof“**

Walkmühlstraße 61/63. — Tel. 253. — Haltestelle der Linie 3.

**Ersklassiges Familien-Hotel**

in großem Park. — Günstige Pensionsbedingungen.

Ab 3½ Uhr: Salonkapelle Ferdy Buschardt.

**Hansa-Hotel**

Ecke Rhein- und Nikolasstraße. — Tel. 5852.

**Ersklassiges Passanten-Hotel**

in bevorzugter Lage.

Ab 7 Uhr: Salonkapelle Ferdy Buschardt.

**Gleischverteilung.**

Am Sonntag gelangen in sämtlichen Fleischereien auf die Fleischmarken 1—10

**200 kg frisches Rindfleisch**

zur Verteilung.

Der Preis beträgt für Kochfleisch 4.— Mf. die 200 gr 10.— Mf. das Pf.  
für Bratenfleisch 4.80 Mf. die 200 gr 12.— Mf. das Pf.

Wiesbaden, den 12. August 1920. F 260

Der Magistrat.

**Vorteilhaftes Angebot!****Prima Parkettwachs.**

Große Posten **prima Parkettwachs** verkaufe, so lange Vorrat, zu äußerst billigen Preisen, wie folgt:

1/2-Pfd.-Dose Mk. 3.75  
1- " " 7.50  
2- " " 15.00

**Herm. Rump, Wiesbaden**

Moritzstraße 7, nächst der Rheinstraße. Telefon 2883. 916

Vorteilhafter Einkauf für Hotels, Pensionen, Restaurants, Anstalten und Private. Bei größeren Bestellungen Lieferung frei Haus.

**3 prächtvolle Chesterfieldgarnituren**

in Görlitz und Görlitz vorzüglich gearbeitet, aus nur einem Material verkaufen besonders billig 947

Gebühr Leicher, Görlitzstraße 6.

**Preiswertes Angebot**

solange Vorrat reicht:

Herrenstiefel . . . . . Mk. 110.—

Herrenstiefel, braun Boxcalf „ 249.50

Damenstiefel, Hochschaft „ 139.50

Damen-Halbschuhe, Lackk. „ 66.95

Damen-Spangenschuhe „ 82.25

Damen-Leinenschuhe von „ 41.50 an

Hauschuhe . . . . . von „ 2.25 an

Herrensocken . . . . . 9.75

Verstellbare Leisten „ 4.75

**Schuhhaus Romeo**

Michelsberg 28.

**Handkoffer,**

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis Portemonnaies in größter Auswahl. 933

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Waschen, Ausbessern u. Spannen echter Spitzen, Stores u. Gardinen unter sachkundiger Leitung.

Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

**Achtung! Jahräder werden versichert.**  
**Krankenfasse**

Subdirektor Mauhe, Luisenstraße 18, Seitenb. 2. Sprech. 9—7, Sonnt. 9—1. Rückporto.

**Beste Betten**

zu sehr billigen Preisen:

Metallobetten Mk. 575.—, 475.—, 325.— Metallobetten „ 85.—, 65.— Holzbetten „ 375.—, 250.—, 180.— Kinderbetten von Mk. 110.— an Seegrasmatten von Mk. 175.— an Steigig, mit Keil Wollmatratzen von Mk. 395.— an Rohhaar- u. Kapokmatratzen sehr preiswert

**Möbelhaus Budhdahl**  
Wiesbaden, 4 Bärenstraße 4.

**Fröhliche Meer-Zwiebeln**

töten Ratten.

Gökal-Ruchen

Wühlmäuse.

frischer Giftpfeffer gefüllt.

Haus u. Feldmäuse u. G. Schokoladengeschäft Siebert, 9. Moltkestraße 9.

Schokoladengeschäft Siebert, 9. Moltkestraße 9.

Farbbänder

6, 11, 13, 16 mm

Mk. 20.— pro Stück.

**Bein**

Kirchgasse 22, I.

**Prima**

Heidelbeerwein

größlich empfohlen für

Blutarme und Blasenleidende erhältlich in jait allen Getränken. Groß- u. Kleinlagerhaus Obertwinkelfeldt, Joh. Bill. Schierleiter, Sitz 11. Tel. 4942

Stahlspäne und Parlettewachs

in bester Qualität. 918

W. Gail Wwe., Viebrieg u. Nbh.

Schmiede, Bld. 3.90.

Dros. Wese, Taunusstr. 5.

**Besuchs-karten**

in vornehmer Ausstattung fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Ronrone: „Tagblatt“

Jensru 6630/33

Rognatfässer

für Apfelwein vorzüglich

geeignet, empfohlen

Hubert Schlik u. Co.

Weinhandel, Nikolaisstr. 28. Tel. 6331.

**U.T. Rhenania****? Ravengar ?**

der geheimnisvolle Unbekannte.

II. Teil:

**Der unsichtbare Boxer.**

!! Große Sensation !!

Der Ausbruch des Vulkans Brampton und die

**Stellen-Angebote**

Weibliche Personen

Haushältnisches Personal

**Kaufm. Personal.**

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gehobenen freien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 20, Lernspr. 6185. F376

Angehende Verkäuferin u. Lehrmädchen, gel. Schuhhaus Romeo, Michelstr. 2.

**Kassiererin**

engagiert

Parfumerie Dette  
Michelsberg 6.Vorort, vorm. 8-9,  
abends 6-7 Uhr.**Fräulein**

mit Sprach, w. Lust zur Verkäuferin hat, ist gel. Kunhandlung Seintz, Wilhelmstraße 42.

**Gewerbliches Personal****Gesucht**

1. tüchtige Backarbeiterin, sowie Ausarbeiterin, Marie Schröder, Langallee 5.

Brüderliche Mädchinnen, selbstständig, für Jahresstelle, volle Pension, nach auswarts geht. Off. u. B. 335 Tagbl.-Verlag.

Heilige Feinätherinnen sucht

3. Jungsäuberin, Ellendbogenallee 14.

Suche zuverlässige

**Arbeiterin**

für meine Kürschnerei, Schwerdtfeger, Kirche, 78. Gehörmädchen mit guter Schulbildung, gel. G. Hinder, Damen-Moden, Albrechtstraße 20.

Brasilianische Familie sucht junge Deutsche welche etwas transplastisch spricht, für nachmittags. Vorort, zw. 9 u. 10 Uhr Hotel Plaza.

**Gebildetes Fräulein**

zu 2 Kindern, 8 J., für nachmittags gegen gute Bezahlung gesucht. Off. im Tagbl.-Verlag. XI

Witwer, Beamter, sucht zur Fuß. des Haushalts, zw. 15 d. M. Bravas, ord. Mädchen, w. Liebe zu Kindern hat. Off. u. B. 335 Tagbl.-Verlag.

Ein kinderloses franz. Ehepaar sucht zur Selbstführung des Haushalts ein freundliches Mädchen bei gutem Lohn u. Bezahlung; einige franz. Sprachkenntnisse erw. Mittelstraße 2, B.

Zweiterlinige Rüchenhausbüttlerin oder Mädchen, w. Kocht und Hausmädchen gesucht in Herrschaftshaus, gebrauchte Kreiselnstraße 7.

**Stille**

für Hotel ersten Ranges, energische Dame, die auch im Weihnaßen perfekt in Vertrauensstelle, gel. Offerten unter A. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Siehe einfache Stille aus alter Famili. Villa vorhanden. Frau M. Borowski, Borckstr. Weinstraße 6.

**Zweiterl. Alleinmädchen**

oder eins. Stille in kleinem Haushalt (2 Pers.) gel. Scheffelstraße 1, 3.

Einfach, fleiß. Mädchen für Haus u. Küche b. hoch Leben u. d. Beruf, gel. Ahrensstraße 71, Part.

**Alleinmädchen**

w. etwas Kochen kann für sofort gesucht, hat mit Geschäft nichts zu tun. A. C. Henck, Goldauße 8.

Alleinmädchen, zuverlässiges, in gutbürger. Haushalt gesucht Moritzstraße 37, 2. rechts.

**Tüchtiges Haushädchen**

zum 1. 9. gel. Geppert, Abornweg 4, an der Köllestraße.

Zücht. Mädchen gesucht Schierh. Str. 20, B. 1.

Mädchen,

das etwas Kochen kann, für sofort gesucht Biezenring 8, 2.

Mädchen gesucht, Abornweg 5, 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
für sofort oder später gesucht Silowitzstraße 11, 3.

Braves Mädchen auf betr. Miete gesucht. Schöne Aussicht 24.

Tücht. Alleinmädchen in H. Haus, bei h. Lohn sofort ob. auf 1. Septbr. gesucht Stiftstraße 14, 2.

Braves, fleißiges, ehrl. Mädchen bei hohem Lohn u. gut. Behandl. gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Xg.

Heiß. brau. Mädchen, gel. Wirtschaft 58, 2.

Für Frauenlos, einfacher Haushalt, 2 Personen, in Küche u. Hausarb. wohlgebrachtes

**Alleinmädchen** in ana. Dauerstelle, gel. Off. u. B. 335 Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen oder Stille gel. Professor Gondow, Bieck. Str. 23.

Für sofort, ob. 1. Septemberl. Alleinmädchen in kleinen Haushalt bei guter Behandl. u. Bezahlung gesucht. Frau Körth, Westendstraße 20, 1. links.

**Ein besseres Mädchen** w. Selbständigkeit können 1. u. gute Zeugnisse besitzt, zu einzelner Dame gesucht. Gute Behandlung. Dobbelmer Str. 40, 3.

Jüngeres Mädchen wird gesucht bei Kunge, Böhlstraße 4.

**Mädchen** für Küche u. Haus sofort oder später gesucht. Böhl. morg. 8-3, abends 6-8 Langallee 11, 3.

**Alleinmädchen** etwas Kochen erw., zu 2 Personen sofort gesucht Abelsbiedenkopf 103, B.

Mädchen für H. Haushalt gesucht. Schneider, Schiersteiner Str. 26, 1.

**Ein besseres Alleinmädchen** das selbständigkeit können 1. zu einer Dame bei hohem Lohn gesucht. Nähe Groß-Burgstraße 6, 2.

Septemberl. allel. Mädchen aufs Land gesucht. Vorort, aufstell. bei Kreiser, Bissendorf 10.

Schulm. Mädchen engl. ab. a. i. b. h. gel. gute Berufsl. 1. Arbeit, Niedergaldstraße 14, 3.

Sauberes Mädchen od. Frau tagsüber gesucht Neugasse 14, 2.

**Mädchen** in kleinen Haushalt vormittags bei gutem Lohn gel. Bölkewitzplatz 3, 2. Uf. Saub. Mädch. od. Frau für 3 Std. morg. gesucht Scharnhorststraße 28, 2.

Saubere Aufwärterin wird gel. Hinz, Schettelstraße 8, 2.

Stundenfrau 2 mal wochl. nachm. gesucht. Wagner, Friedrichstraße 29, 1.

Stundenfe. od. Mädch. 1 mal wochentlich 1½ bis 2 Std. vorm. bei eins. Dame gesucht. Scharnhorststraße 12, 4. Stoß.

Ein Putzmädchen von 2-6 Uhr gesucht. Rosenthalen 9-12, 2-4 Mainzer Straße 13.

**Mädchen** mit wirtlich guten Kenntnissen zum möglichst baldigen Eintritt. Bewerberinnen wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsanprüchen und Photographie einreichen u. W. 315 Tagbl.-Verl.

**Buchhalter** gewandt u. zuverlässig, verfeilt in Schreibmaschine, für sofort von Börsen-Engroshaus gesucht. Ausflügel. Off. mit Angabe bisheriger Stellungen u. Bezeichnung. Adresschrift, sowie Gehaltsanspruch, ob. unter T. 341 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

**Alleinmädchen** für einen erstaunlichen Reklameartikel gesucht (für Wiesbaden). Off. u. B. T. 16170 u. an Mo. S. S. 16170, Börsen, Frankfurt a. M.

**Tüchtiges Mädchen** zum 1. 9. gel. Geppert, Abornweg 4, an der Köllestraße.

Zücht. Mädchen gesucht Schierh. Str. 20, B. 1.

Mädchen, das etwas Kochen kann, für sofort gesucht Biezenring 8, 2.

Mädchen gesucht, Abornweg 5, 1.

**Jüngerer Buchbinder** mit eigenem Werkzeug, welcher gleichzeitig Reklaturarbeiten erledigt kann für sofort od. später für belieges groß. Bank-Institut gesucht. Off. u. T. 335 an den Tagbl.-Verlag. P. 275

**Braves, fleißiges, ehrl. Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. Schöne Aussicht 24.

Tücht. Alleinmädchen in H. Haus, bei h. Lohn sofort ob. auf 1. Septbr. gesucht Stiftstraße 14, 2.

Braves, fleißiges, ehrl. Mädchen bei hohem Lohn u. gut. Behandl. gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Xg.

Heiß. brau. Mädchen, gel. Wirtschaft 58, 2.

Für Frauenlos, einfacher Haushalt, 2 Personen, in Küche u. Hausarb. wohlgebrachtes

**Alleinmädchen** in ana. Dauerstelle, gel. Off. u. B. 335 Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen oder Stille gel. Professor Gondow, Bieck. Str. 23.

Für sofort, ob. 1. Septemberl. Alleinmädchen in kleinen Haushalt bei guter Behandl. u. Bezahlung gesucht. Frau Körth, Westendstraße 20, 1. links.

**Ein besseres Mädchen** w. Selbständigkeit können 1. u. gute Zeugnisse besitzt, zu einzelner Dame gesucht. Gute Behandlung. Dobbelmer Str. 40, 3.

Jüngeres Mädchen wird gesucht bei Kunge, Böhlstraße 4.

**Mädchen** für Küche u. Haus sofort oder später gesucht. Böhl. morg. 8-3, abends 6-8 Langallee 11, 3.

**Alleinmädchen** etwas Kochen erw., zu 2 Personen gesucht Abelsbiedenkopf 103, B.

Mädchen für H. Haushalt gesucht. Schneider, Schiersteiner Str. 26, 1.

**Ein besseres Alleinmädchen** das selbständigkeit können 1. zu einer Dame bei hohem Lohn gesucht. Nähe Groß-Burgstraße 6, 2.

Septemberl. allel. Mädchen aufs Land gesucht. Vorort, aufstell. bei Kreiser, Bissendorf 10.

Schulm. Mädchen engl. ab. a. i. b. h. gel. gute Berufsl. 1. Arbeit, Niedergaldstraße 14, 3.

Sauberes Mädchen od. Frau tagsüber gesucht Neugasse 14, 2.

**Mädchen** in kleinen Haushalt vormittags bei gutem Lohn gel. Bölkewitzplatz 3, 2. Uf.

Saub. Mädch. od. Frau für 3 Std. morg. gesucht Scharnhorststraße 28, 2.

Saubere Aufwärterin wird gel. Hinz, Schettelstraße 8, 2.

Stundenfrau 2 mal wochl. nachm. gesucht. Wagner, Friedrichstraße 29, 1.

Stundenfe. od. Mädch. 1 mal wochentlich 1½ bis 2 Std. vorm. bei eins. Dame gesucht. Scharnhorststraße 12, 4. Stoß.

Ein Putzmädchen von 2-6 Uhr gesucht. Rosenthalen 9-12, 2-4 Mainzer Straße 13.

**Mädchen** mit wirtlich guten Kenntnissen zum möglichst baldigen Eintritt. Bewerberinnen wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsanprüchen und Photographie einreichen u. W. 315 Tagbl.-Verl.

**Branche-kundige I. Verkäuferin** für Galanterie gesucht.

S. E. umenthal & Co.

**Vermietungen** Laden u. Geschäftsräume.

Rosenthal. Str. 18 Lager-  
raum zu verm. Rad.  
Barthel, Scheffelstr. 1.

Lagerraum zu vermieten.  
Nieder, Poststraße 40.  
H. gr. Wertp., Elte. Str. 14.

Abholstr. 6, 1. egen. möbl.  
Zimmer mit 2 Betten,  
volle Pension. Privat-  
Büro. Bupp.

Keller-S. Wohnung 19, B.  
möbl. Mann, heiss., an  
rab. Mieter zu vergeben,  
eo. geg. leichte Hausar.

Schön möbl. Zimmer,  
lustig. Küchenb. 11-1.

4-7. Kl. Bürgr. 1, 2.

Zana, geb. Mädchen, welches d. Kunstzeichnen erlernt, sucht in e. Handarbeits- oder Wäscherei g. St. als Sekretärin oder Verkäuferin. Angeb. u. B. 335 Tagbl.-Verlag.

**Bravere Frau** ohne Ank. in Küche u. Haus, perz. licht Stelle bei alleinsteh. Herrn, hier oder auswärts. Off. u. B. 334 an den Tagbl.-Bl.

Zwei junge Mädchen suchen Stelle. Neumann, Wallstraße 5, 4.

Zwei Mädchen l. Stelle in gutem Hause. Schön, Höherstraße 19, Mh.

Ein junger Mann, 19, Mh. Frau, Bräut. l. Stell. zu Kind, tagsüber, evtl. nur nachm. Übern. auch Hausarbeit. Nach. Görl. Dranienstraße 47.

**Männlich Personen**

**Gewerbliches Personal**

**Erstklassiger Chauffeur** ges. Automonteur, mit guten Umgangsformen u. Referenzen, sucht St. auch Ausland. Ges. Anzeigen unter B. 336 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäft** auf prima Zeugnisse und Kraftwagen. Hüblerchein, sucht St. auch Ausland. Ges. Anzeigen unter B. 336 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein junger Mann** sucht Stell. zu Kind, tagsüber, evtl. nur nachm. Übern. auch Hausarbeit. Nach. Görl. Dranienstraße 47.

**2-Zimmer-Wohnung** gesucht auf prima Zeugnisse und Kraftwagen. Hüblerchein, sucht St. auch Ausland. Ges. Anzeigen unter B. 336 an den Tagbl.-Verlag.

**2-3 Zimmer-Wohnung** als Notunterk. Off. u. B. 338 an den Tagbl.-Verl.

**Statt Zwangseinnahme** gesucht zum 1. Oct. von 3 Damen kleine möblierte

**Frontspizwohn.** 3 Zimmer mit Defen. u. Küche, in außer. Lage Villa oder bes. ruhig. Wohnung gesucht. Off. u. B. 339 an den Tagbl.-Verlag.

**Statt Zwangseinnahme** 3 bis

Drei deutsche Schäferhündinnen  
12 Wochen alt, grün,  
Abbitzum, mit Stammk.  
preiswert zu verkaufen.  
Off. u. A. 336 Tagbl. B.

Zwei Iwexische  
schwarz u. weiß, 2 Neben-  
pünster, edle Tiere, verf.  
Brandt, Kellerstraße 6, 3.

A. Hauer (Wels, Nied.)  
billig zu verf. Schütz,  
Herrdenstrasse 22, 2.

Junge Enten  
zur Zucht oder Schlachten  
zu verf. Fischer, Erben-  
heim, Wiesbad. Str. 27.

Gelegenheitslauf!

Gold, Herren-Uhr billig  
zu verf. Schäfer, Wags-  
mannstraße 13, 2.

Feine herren-Tischenuhr  
mit Sprungdeckel für  
500 M. zu verf. Rab.  
im Tagbl. Verlag. Xu.

Silb. Damen-Uhr  
u. Armband, 4 m Kleider-  
stoff zu verf. Schlüssel-  
burg, Albrechtstr. 15, 2-3.

Meijer, Gabeln  
aus Gold und andere  
Silberlachen zu verkaufen  
Hüdesheimer Str. 13, 2  
nur man 3-7 Hainwald

Hengstes Goetz-Trieder  
Glas, mit Etui, Rob-  
plattenlöser, fast neu,  
80:50:50, zu verf. Angeb.  
u. A. 339 Tagbl. Verlag.

Reichsreichtumslinie  
(Edelmann) für 400 M.  
zu verkaufen. Struck,  
Tourneustrasse 19, 2.

Hellbl. Crepe de chine-  
kleid

hocheleg., neuere Form  
für 200 M. ol. Blobel,

Goldschl. 13. Hof rechts,  
Dunkelgrün, Bad. Mant.  
Stoff für Herren-Anz. ol.  
Brenning, Wolfsallee 15,

2 St. Samstag, 11-1.

Kindermantel  
mit pass. Hut u. Hähn.  
für 1½-2 Jähr. u. Stoff.  
Unterricht u. ol. Schmidt,  
Westendstrasse 37, 3.

Anzüge

in Grün, Schwarz und  
Blau, Cutaway v. 200 M.  
an, 1 hellgr. Anzug für  
11 Jähr. für 200 M. ol.  
Blobel, Goldsacke 13.

Hof rechts.

Seller Anzug,  
tabell. Ware, u. 1 Geb-  
rock preisw. ol. Herzog,  
Hellmundstrasse 45, 2.

Herren-Anzuge, Frack  
u. Westen, Damemäntel,  
Seiden-, Ball- Kleider  
reism. u. ol. G. Kinder,  
Albrechtstraße 20. Part.

Dunkelblauer Anzug,  
gut erh., für 200 M. zu  
ol. Rab. Tebben, Harting-  
straße 11, 2. Part.

Gut erhaltenen Frack  
mit Weste zu ol. Herda,  
Hüdesheimer Str. 30, 2. r.

Fest neuer eleganter

Frack  
aus bestem Tuch, auf  
Seide gebr., mit Hose  
u. weissled. Kniekehle,  
für schlanke mittelgroße  
Jähr. zu verf. Verde,  
Bachmayerstraße 7, 2.

Wollene Anzugstoffs  
weisen Aufschrift billig ol.  
Eckig, Oranienstraße 16.

2 Dosen-Blumeaus,  
Deckbett, Unterbett, Reil-  
säcken, gut erhalten, zu  
verf. Rab. Hüdesheimer  
Strasse 15, Part.

Eine Artos-Leppisch  
(2×2) für Küche oder  
Salon geeignet, sowie  
1 Paar Art.-Schotterstiefel  
(44) zu verf. Hümmer,  
Gartenfeldstraße 33.

Piano

(Firma Blüthner), noch  
wie neu, Friedensware  
zu verkaufen bei Schöf.  
Johnstraße 34, 1. links.

Violine m. Kosten verf.  
Sittlinger, Dörf. Str. 55.

Madoline, Gitarre,  
Laute, Zither, Violine ol.  
Seidel, Johnstraße 34.

Gelenkeinstau!

Echt arabisches Wohnzim.  
mit prachtvoll. Wandaus-  
bildung, Marmorsockel,  
groß. Spiegeln und reich  
gelebten eingelegten  
arabischen Motiven, sowie  
Porzellan u. Porzellan-  
bildsch. u. verf. Zu extra-  
bei Wien Marktstraße 12.

Mod. nach-pol. Schla-  
zimmer m. So. u. Marm.  
teil. Seegr. - Woll. ob.  
Rohr. - Met. n. Wohl.  
Deck. u. K. all. Fried.  
W. Wohl. Wohn. engl.  
Spiegelz. Diwan u. w.  
zu verf. Stumof. Göden-  
straße 2.

Zwei Bettstellen  
zu verf. Dörf. Schorn-  
feldstraße 19, 5-8 abds.

Ein Solo 200 M.  
schwarzer Konzert-Anzug  
200 M. ol. H. Uebert. 60.

Röhl. Blechdr. 39, B. V.

### Speisezimmer

flämisch, dunkel Eichen-  
Büfett, Kreuz, Tisch  
Stühle. Schlafzim. hell  
Eichen, gr. 3t. Spiegel-  
schränke, Waschtisch, Hoch-  
marmor, 2 kompl. Betten  
mit Umbau u. Nach-  
schrank, 2 Smaragd-Bett-  
vorlagen, Büttschläfer u.  
K. Schäfer Hochheim am  
Main, Mainzer Str. 3.

Ein kleines Sofa  
mit Seidenbezug, 2 pol.  
Stühle, bill. zu ol. Schöf.  
Bülowstraße 4, 2.

Chatel. D. Dr. W.  
ind. Waschtisch, Nachschrank,  
nach. and. verf. Stoc-  
häusern, Bismarck, 18, 1.

1 Salonschrank u. Tisch  
2 Sessel, 1 Regulator u.  
Bilder zu verf. Siegfried,  
Gutenbergsplatz 1, 1 St.

1. Toilettenschrank, Dam-  
Tafeltuch (9 Vers.), gr.  
Trottiertuch, Waschcord,  
Schließt. Wäscheleine ol.  
Oberte. Schlichterstr. 13.

Trumeau-Spiegel

Salonschrank, 1. Tisch,  
2 Stühle, näh.-pol. wie  
neu (nur zusammen) ol.  
Leng. Niedermaldstr. 4, 1.

Neu lad. Fußb.-Bett  
2 Stühle, mit gut. Sorunar.  
350 M., eis. weiß lad.  
Bett mit Wollmatratze  
350 M., näh. 1. Tisch  
90 M. gr. Trümmosieg.  
mit Marmor 300 M.  
sowie div. gutes Möbel  
lebt preisw. zu verf.

Haas,  
Dokt. Strasse 25.

Tischplatte,  
2,50 m l. 1,50 m br., zu  
verf. Lehrstraße 2, 3.

Gläser, Porzell., Gläser,  
Küchenmöbel verf. Kreis.  
Hotheitstrasse 7, Part.

Erkerstall,  
Ladenregal zu verkaufen  
Adlerstraße 3.

Einl. Kastenwagen  
mit Federn, 20 Zentner  
Tragtr., zu verf. Gauer  
u. H. K. Berderstraße 3.

Handleiterwagen  
selbstfertigte g. Wagen  
zu verkaufen Halenstr. 8.  
Waagner, Lingobr.

Albrechtstr. 6.

Zwei gebrauchte Räder  
115 cm hoch, für leichten  
Wagen oder star. Hand-  
karren zu verf. Halen-  
straße 8 Waldstraße.

Gut erh. Kinderwagen  
1 Holzregal verf. Becker,  
Weißstraße 6, 2. Part.

Kinderwagen,  
gut erh., zu ol. Voltmar,  
Bismarckring 38, 2, 3.

1 Kinderflaschenwagen  
billig zu verf. Rab. Saal-  
gasse 8, S. 3. Kahler.

G. Fahrrad m. Frei. ol.  
Engel, Bismarck, 43, 2.

Fahrrad mit n. G. bill.  
Mayer, Weißstraße, 27, 2.

Fahrrad  
mit Freilauf zu verf.  
Bouch. Berderstraße 8.

Pr. Fahrradmantel

3 kompl. Schlafräume,  
2 Fremdenzimmer, 1 Es-  
zimmer, 1 Wohnzimmer,  
1 Küchen-Einrichtung,

3 Teppiche, dkt. Muster,  
1 Vertiko, 2 Kleider-  
schränke, 1 Spiegelschr.,  
1 Herren-Schreibtisch,  
Ti che u. Stühle, 1 Pirsch-  
garnitur sof. zu kaufen ges.

Julius Jäger,  
Helenenstr. 15, 1. Tel. 5047

1. Hälfte

Rheinstraße 82, Part.

Briefmarken-Sammlung  
(alt. Jahrgänge) zu ol.  
Adlerstr. 37, 1 links.

Markensammlung  
einseln oder im Ganzen  
abzugeben. 3. Sacho.  
Michelsberg 15. Wach-  
u. Schloss-Gesellschaft.

1 Haut Fettleder

billig abzugeben. Anzahl  
von 9-12, 2-4. Stoff.  
Mainzer Straße 18.

Transportable Säcke,  
2 Fenster (3,00×2,80×  
20 tief), zu verf. Rab.  
Liebstraße 9, 2, 3.

Gehu. ca. 15 cm

altes Rohglas.

Offizi. mit Preis unter  
A. 338 an den Tagbl. B.

5 eichene Fensterrahmen

für Doppelsteinfenster, 2,70  
mal 0,85. Ladentreppe  
links gewund. 8 Stufen  
verf. Alter. Zisterne, 13.

Milchsteinsteine

u. Betonsteine wegzugs-  
halber zu verf. Horn.  
Käthe-Müller.

Eine Partie Buchenholz

Werkholz, trocken, von 3  
bis 9 em stark, zu verf.  
Hüdesheimer Straße 34, 2 lts.

### Bodenplättchen

gemust. ca. 20 cm. Fahr-  
rad ohne Sattel, 11. Karte  
Scheibe, gr. 3t. Spiegel-  
schränke, Waschtisch, Hoch-  
marmor, 2 kompl. Betten  
mit Umbau u. Nach-  
schrank, 2 Smaragd-Bett-  
vorlagen, Büttschläfer u.  
K. Schäfer Hochheim am  
Main, Mainzer Str. 3.

Einnachsäßer.

verf. Größe, zu verf.  
Reinholz, Adelheidstr. 18.

1. Bett.

1. Bett.